

Gemeinde könnte Genosse werden

VON CORNELIA PUTSCHBACH

Unterkirnach – Das Interesse an der Gründung einer Unterkirnacher Energiegenossenschaft ist groß. Beim Weihnachtsmarkt gab es am Infostand regen Zulauf. Am Samstag, 4. Februar, wird es um 16 Uhr im Föhrenhof eine öffentliche Infoveranstaltung geben. Am Dienstag berichteten die Initiatoren über ihr Vorhaben dem Gemeinderat. Was als kurze Vorstellung geplant war, entspann sich schnell zu einer wohlwollenden Diskussion.

Ziel der Gruppe engagierter Bürger mit Sonja Kolepke-Kloess, Berthold Frisch, Martin Dilger, Wilfried Rohde, Patrick Seng, Konrad Fröhlich und Johannes Fehrenbach ist es, die Energieversorgung in Unterkirnach langfristig sicherzustellen, die Energie regional zu produzieren und Ressourcen zu schonen. Bürger sollen sich über das Modell einer Genossenschaft einbringen können. Ein erstes Photovoltaik-Projekt hat die Gruppe bereits konkret vor Augen und auch bei der Photovoltaik-Anlage auf dem Dach der Schlossberghalle würde man sich gerne einbringen. Berthold Frisch betonte: „Das Ding kann nur funktionieren, wenn wir die Gemeinde hinter uns haben, weil wir für rentable PV-Anlagen große Dächer brauchen.“ Die habe die Gemeinde auf ihren Gebäuden.

Beim Gemeinderat scheinen die Initiatoren offene Türen einzulaufen. Bürgermeister Andreas Braun bezeichnete das Vorhaben als „wirklich tolle Sache für ein wichtiges zukunftsweisendes Thema“. Er kann sich vorstellen, dass auch die Gemeinde Genossenschaftsanteile kauft. Ihm ist aber auch wichtig, dass die Gesamtbevölkerung vom Vorhaben profitieren kann, nicht nur diejenigen, die sich Genossenschaftsanteile kaufen können.

Die Initiatoren verdeutlichten daraufhin, dass die Gemeinde die Dachflächen verpachte und daraus Einnahmen erziele. Auch wolle man den Preis des erzeugten Stroms im Rahmen des Möglichen gering halten. Werde der Solarstrom direkt selbst verbraucht, reduziert die Kommune ihre Stromkosten um zehn bis 15 Cent je Kilowattstunde netto, rechnen sie vor. Zudem profitiere auch das Image der Gemeinde von einem solchen Projekt. Gemeinderat Horst Belz beispielsweise findet die Idee „sehr, sehr gut“. Aus Erfahrung mit ähnlichen Projekten in anderen Gemeinden weiß er aber auch, dass „der Erfolg stark vom Können und Engagement der Leute vor Ort abhängt“. Susanne Ciampa sieht einen Vorteil für die Gemeinde, weil diese Investitionskosten für den Bau von PV-Anlagen sparen könne und das Geld an anderer Stelle einsetzen könnte.



Die Initiatoren, hier Patrick Seng und Berthold Frisch (von rechts), informieren über ihr Vorhaben. BILD: CORNELIA PUTSCHBACH